

Dieses Blatt erscheint ohne Ausnahme täglich zweimal.

Abonnements-Preis: vierteljährlich für Berlin 2 Thlr. 15 Sgr., für ganz Preußen 3 Thlr., für ganz Deutschland 3 Thlr. 15 Sgr.

Insertions-Gebühr: für die dreispaltige Zeile 2 Sgr.

# Berliner Börsen-Zeitung.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen auf dieses Blatt an; für Berlin die Expedition der Börsen-Zeitung und alle Zeitungs-Expeditoren.

Als Gratis-Beilagen erscheinen: Der Börsen-Courier, ein tabellarisches Uebersichtsblatt, Donnerstag Abend, Allgemeine Verlosungs-Labelle, je nach Maßgabe des Stoffs, Die Börse des Lebens, ein sanitätswissenschaftliches Beiblatt, Sonntags früh.

Die einzelne Nummer kostet 2 1/2 Sgr.

Expedition der Börsen-Zeitung: Charlottenstraße Nr. 28. (Ecke der Kronenstraße). — Annahme der Inserate: in der Expedition.

## Neueste Handels-Nachrichten.

**Breslau, 19. Mai, 1 Uhr — Min. Nachmittags.** (Z. D. d. St.-M.) Spiritus pro Cimer zu 60 Quart bei 80 % Falles 10 1/2 % Gold. Weizen, weißer 61—92 1/2 % gelber 66—90 % Roggen 44—51 % Gerste 40—46 % Hafer 23—29 %

**Stettin, 19. Mai, 1 Uhr 43 Min. Nachm. (D. E. d. St.-M.)** Weizen 52—88. Roggen, Mai-Juni, Juni-Juli 43 1/2 %, Juli-August 43 1/2 %, September-October 43 1/2 % Spiritus 13 1/2 %, Mai-Juni, Juni-Juli 13 1/2 %, Juli-August 12 1/2 %, 12 % Gold., Septbr.-October 13 1/2 % Rübsöl, Mai 17 Br., 16 1/2 % Gold., Sept.-Oct. 14 1/2 % bez.

**Hamburg, 19. Mai, Nachm. 2 Uhr. (W. E. B.)** Matt bei geringen Umsätzen. — National-Anleihe 81 1/2 % Dester. Credit-Actien 121 1/2 % 3 % Spanier 35 1/2 % 1 % Spanier 23 1/2 % Stieglitz von 1855 97 1/2 % Vereinsbank 99 1/2 % Norddeutsche Bank 95. Hannoveraner 107. 5 % Russen 99 1/2 % Br. Merikaner 11 Br. Disconto 5 1/2 % London lang 13 Mk. 1/2 % Sch. notirt, 13 Mk. 1 1/2 % Sch. bez. London kurz 13 Mk. 1/4 % Sch. notirt, 13 Mk. 4 1/2 % Sch. bez. Amsterdam 36, 20. Wien 79 1/2 % — Getreidemarkt: Weizen loco matt, ab Auswärts unverändert. Roggen loco gefragt, ab Königsberg 120 Pfd. pro Juni 72 1/2 % zu bedingen. Del loco 35 1/2 %, pro Herbst 30 1/2 %. Kaffee stille, jedoch fest.

**Frankfurt a. M., 19. Mai, Nachm. 2 Uhr 30 Min. (W. E. B.)** Darmst. und Dester. Bankactien, Dester. Creditactien und Staats-Eisenbahn niedriger. — Neueste Pr. Anleihe 116 1/2 %. Pr. Rassencheine 105 1/2 %. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 55 %. Ludwigsbahn - Verbacher 149. Berl. Wechsel 105 1/2 % Br. Hamburger Wechsel 88 1/2 % Br. Lond. Wechsel 117 1/2 %. Pariser Wechsel 93 1/2 % Br. Wiesner Wechsel 113 1/2 %. Darmstädter Bankactien 272. Darmstädter Zettelbank 238. Meininger Credit-Actien 90. Frankfurter Creditbank 441. 3 % Spanier 37 1/2 % 1 % Spanier 24 1/2 %. Span. Creditbank von Petrebra 530. Span. Creditbank von Rothchild 493. Kurheftische Loose 41 1/2 %. Badische Loose 51. 5 % Metalliques 79 1/2 %. 4 1/2 % Metalliques 69. 1854r Loose 105. Dester. National-Anleihen 80 1/2 %. Dester.-Franz. Staats-Eisenbahn - Actien 245. Dester. Bankantheile 1138. Dester. Credit - Actien 189. Desterreich. Elisabethbahn 196 1/2 %. Rhein-Nahe-Bahn 87.

**Berlin-Potsdam-Magdeburger Bahn.** Ueber den vielbesprochenen Frankfurter Zug über Potsdam-Magdeburg meldet die „Zeit“: Bekanntlich war schon längere Zeit davon die Rede, daß ein direkter Personenzug für Magdeburg, Welfenbüttel, Göttingen, Kassel etc. nach Frankfurt am Main gehen solle. Die Ausführung scheiterte bisher daran, daß die betreffenden Regierungen sich wegen des Anschlusses der verschiedenen Bahnzüge nicht verständigen konnten. Diese Vereinbarung ist, wie wir erfahren, jetzt in Kassel zu Stande gekommen und soll, so weit bis jetzt bestimmt, der erste Personenzug am 15. Juni von hier abgehen werden. Dieser neue Train geht, mit den Kölner Zügen vereinigt, bis Welfenbüttel und nimmt erst von dort aus seinen eigenen Weg nach Frankfurt, das er 3 1/2 Stunden früher erreicht, als es bisher bei den anderen Zügen der Fall war. Auch soll der Fahrpreis niedriger sein, als der über Kötthen, Halle etc.

**Bank von England.** Wochenbericht vom 9. Mai. Ausgefertigte Noten . . . £ 23,567,945 Zunahme 238,350 Notenumlauf . . . £ 19,341,590 Abnahme 434,640 Staats-Depositen . . . £ 5,163,146 Abnahme 727,014 Privat-Depositen . . . £ 10,081,864 Zunahme 590,620 Regierungs-Sicherheiten £ 10,303,838 Abnahme 996,385 Privat-Sicherheiten . . . £ 18,630,357 Zunahme 219,534 Metallvorrath . . . £ 9,808,127 Zunahme 249,300 Tägliche und andere Anweisungen der Bank £ 749,046 Abnahme 6324 Rest . . . £ 3,228,676 Zunahme 49,807 Noten-Reserve . . . £ 4,226,355 Zunahme 672,990 Die Lage der Bank hat sich wesentlich gebessert, und es ist Grund zu vermuthen, daß Gleiches von der heute ablaufenden Woche gilt. Gleichwohl ist weder der Baarvorrath, noch die Notenreserve, von irgend genügender Größe und beide müssen noch beträchtlich wachsen, ehe der Bankbericht geeignet ist, volles Vertrauen einzuführen.

**Preussischer Bergwerks-Verein.** 4. Einzahlung von 10 pSt. mit 5 Thlr. vom 23. bis 30. Juni, und 5. gleiche Einzahlung vom 24. bis 31. August bei den Bankiers der Gesellschaft zu leisten.

**Westpreussische Pfandbriefe.** Die unbekanntenen Inhaber verschiedener Westpreussischer Pfandbriefe, Marienwerder Departements, werden aufgefordert, dieselben bei der Provinzial-Landschafts-Direction

zu Marienwerder mit Coupons bis spätestens 15. August gegen Empfangnahme gleichhaltiger Westpreussischer Pfandbriefe und Coupons einzureichen, widrigenfalls das Präclussionsverfahren in Anwendung kommt.

**Pommersche Rentenbriefe.** Am 11. Mai wurden zur Einlösung auf den 1. October 1857 (mit Zinscoupon No. 1. No. 15 bis 18) ausgelost:

Lit. A. a 1000 Thlr. 14 Stück Nr. 176 281 502 708 1288 1349 1488 1546 2023 2294 2430 2591 2852 und 3190.

Lit. B. a 500 Thlr. 4 Stück Nr. 323 584 993 und 1039.

Lit. C. a 100 Thlr. 20 Stück Nr. 59 248 488 532 678 792 1295 1323 1494 1624 1927 2256 3005 3058 3200 3262 3395 3720 4603 und 5187.

Lit. D. a 25 Thlr. 17 Stück Nr. 121 406 630 662 741 939 1072 1203 1626 1776 2025 2657 2682 2690 2763 3264 und 3356.

Die außerdem verloosten 501 Stück Lit. E a 10 Thlr. werden wir im heutigen Abendblatt bringen.

**Sächsische Rentenbriefe.** Am 13. Mai wurden zur Einlösung auf den 1. October 1857 verloost:

Lit. A a 1000 Thlr. 20 Stück Nr. 540 589 694 1104 1212 1389 2427 2511 2814 2847 3318 3520 3756 4121 4253 4949 5077 5475 5549 und 5748.

Lit. B a 500 Thlr. 7 Stück Nr. 360 448 611 1282 1320 1322 und 1476.

Lit. C. a 100 Thlr. 26 Stück Nr. 127 953 1034 1280 1997 2207 2266 2374 2645 2805 3117 3559 3694 3911 3956 4648 4714 4905 4860 5939 6143 6273 6421 6467 6709 und 7047.

Lit. D. a 25 Thlr. 20 Stück Nr. 3 156 310 940 984 3306 3426 3435 3692 4324 4744 4940 5150 5152 5179 5203 5255 5472 5837 und 6025.

Die außerdem verloosten 1603 Stück Lit. E. a 10 Thlr. werden wir im heutigen Abendblatt bringen.

## Deutschland.

\* Berlin, 19. Mai. Sr. Maj. dem Könige, der sich gestern Abend von Potsdam direct nach Stettin begab, folgten heute Morgen der Prinz von Preußen und der Handelsminister, sowie der Chef des landwirthschaftlichen Ministeriums. Der König und der Prinz von Preußen werden noch heute zurück erwartet, da auch S. M. die Königin heute von ihrem Besuche am Dresdener Hofe wieder eintrifft. — Uebermorgen wird Prinz Friedrich Wilhelm auf einige Tage hier zum Besuche erwartet. — Großfürst Constantin wird auf seiner Rückreise von England nach Petersburg nach den neuesten Dispositionen weder Hannover noch Berlin berühren, sondern zur See zurückreisen. Die Veranlassung zu dem Besuche in Hannover fällt weg, da sich seine Gemahlin diesen Sommer in Bad Ems aufzuhalten beabsichtigt. Gegenwärtig verweilt sie in Allenburg, wohin sich auch ihre Schwester, die Königin von Hannover, kürzlich begeben hat. — Bei seiner Anwesenheit in Berlin hat der Prinz Napoleon im Auftrage des Kaisers an M. v. Humboldt das Großoffizierskreuz der Ehrenlegion überreicht. — Bei der gestrigen Wahl eines Abgeordneten für Berlin wurde der Candidat der Conservativen, General-Auditeur Fleck, mit 137 gegen 130 Stimmen wiedergewählt. — Während in den Provinzen Pommern, Schlesien und Sachsen die Auswanderungslust dieses Jahr sich besonders stark regt, sollen in Berlin bis jetzt nur einige zwanzig Auswanderer und Auswanderungsfamilien den Consens nachgefragt haben. Diese Erscheinung läßt sich wohl dadurch erklären, daß die Auswanderungslust diesmal besonders die nicht ganz mittellose Schichten der ländlichen Bevölkerung ergriffen hat, während die Handwerkerkreise mehr und mehr davon zurückkommen, in der neuen Welt ihr Glück zu suchen.

# Posen, 17. Mai. Während in der diesjährigen Sitzungsperiode des Landtages im Hause der Abgeordneten von den Polnischen Deputirten über die Hindernisse Beschwerde geführt wurde, welche das Oberpräsidium des Großherzogthums Posen denjenigen agronomischen Vereinen, welche überwiegend aus Mitgliedern der Polnischen Nationalität bestehen, bereite, erließ das Oberpräsidium an den Schroda-Wroschener agronomischen Verein das Verbot, Pferderennen und landwirthschaftliche Ausstellungen abzuhalten, unter der Androhung, daß jeder Versuch dazu durch Polizei-Gewalt werde verhindert werden. Die halbhoftliche Posener Zeitung erklärte, es sei dieses Verbot dadurch veranlaßt, daß dieser Verein nicht die nöthigen Garantien biete, daß in demselben nur agronomische Zwecke verfolgt werden, weil die Gründer und Mitglieder desselben größtentheils aus Amnestirten beständen, die, kaum der verdienten Strafe entgangen, sich nicht schenten, sich zu Lehrmeister und Preisrichtern über ihre Mitbürger aufzuwerfen, anstatt sich ihrem Berufe zu widmen und in der Zurückgezogenheit ihre Vergehen zu sühnen. Wir lassen es dahingestellt sein, ob die Posener Zeitung autorisirt war, eine solche Erklärung zu geben oder nicht, doch glauben wir es auszusprechen zu müssen, daß dieser Artikel, wie eine lange Reihe vorhergegangener, allgemeine Mißbilligung findet, indem durch diese Art Polemik die Klust, welche die verschiedenen Nationalitäten trennt, anstatt geschlossen, nur immer weiter aufgerissen wird. In der Note, welche das Englische Cabinet am 12. Januar 1852 durch Lord Castlereagh an die Wiener Konferenz richtete, nachdem es seine Absicht, Polen unter einem eigenen Fürsten wieder herzustellen, hatte aufgeben müssen, heißt es u. a.: „Die Erfahrung hat bewiesen, daß weder das Glück der Polen, noch der Frieden dieses wichtigen Theils von Europa bewahrt werden kann, wenn man allen ihren Gebräuchen und Gewohnheiten als Volk zuwider handelt. Der fruchtlose, nur mit zu langer Beharrlichkeit fortgesetzte Versuch, sie durch Institutionen, welche ihren Sitten und Gefühlen fremd sind, zum Vergeffen ihrer Existenz als ein besonderes Volk, ja sogar ihrer Nationalsprache zu vermögen, ist hinreichend erprobt worden u. hat fehlgeschlagen. Er hat nur dazu gedient ein Gefühl des Mißvergnügens u. der Selbstherabwürdigung zu erzeugen, und kann niemals eine andere Wirkung haben, als Aufstände hervorzurufen und in den Gemüthern die Erinnerung vergangener Mißgeschicks zu erwecken.“ — Diesen Ausspruch hat auch die in den folgenden Jahren gemachte Erfahrung wiederholt gerechtfertigt. Wenn wir es auch als die Mission des Deutschen Volkes anerkennen, die Civilisation von Westen nach Osten zu tragen, so vermögen wir in dieser Mission nicht zugleich auch den Beruf und das Recht zu erblicken, die Völker des Osten zu unterdrücken und zu vernichten. Die Mission Deutschlands gegen Westen ist eine friedliche, Gewalt hindert ihren Fortschritt. Zwar sucht man in neuester Zeit die Polnische Nation als eine bereits abgestorbene, in den letzten Zukunften liegende darzustellen, deren Gebeine man ohne alle Sentimentalität im Interesse der Civilisation so schnell als möglich unter die Erde bringen müsse; aber diese Ansicht können nur solche aussprechen, die alles Andere, aber nicht die hiesigen Verhältnisse und die Nation kennen, Fanatiker, die in Posen die Vernichtung des Polnischen Elements predigend in Schleswig für Dänische Nationalität kämpfen. Wir verkennen den Werth nicht, welchen Posen in politischer und strategischer Beziehung für Preußen hat, und die daraus hervorgehende Nothwendigkeit, demselben nicht allein dessen Besitz zu erhalten, sondern — was diesen am meisten sichert — in den Bewohnern eine gleiche Anhänglichkeit an Preußen zu erwecken, wie z. B. das Deutsche Elfaß für Frankreich hegt. Ist dies aber besser durch Gewalt oder durch Versöhnung der Polen mit ihrem Schicksal zu erreichen? Kaiser Nicolaus legte eine eiserne Hand auf Polen, und was hat er erreicht? Daß Polen wie Blei während des Orientalischen Krieges an seinen Füßen hing, trotzdem die Polnischen Regimenter mit Enthusiasmus gegen die Franzosen vor Sebastopol kämpften, um das in den früheren Kriegen vergebens für Frankreich vergossene Blut zu rächen. Kaiser Alexander II. hat begonnen, den entgegen gesetzten Weg einzuschlagen; die den Sitten und Gefühlen der Polen fremden Institutionen, welche ihre Existenz als besonderes Volk bedrohten, verschwinden nach und nach und machen nationalen Einrichtungen Platz; in den Schulen und in der Verwaltung ist die Polnische Sprache wieder in ihre Rechte gesetzt. Diese Veränderungen verdanken ihre

Entstehung nicht der Sentimentalität des Kaisers, sondern seiner Weisheit, der durch die Erfahrung gereiften Ueberzeugung, daß Polen nur durch eine milde und verhältnißliche Regierung für Rußland gewonnen werden kann. Preußen hat dagegen allerdings nie mit offener Gewalt auf die Vernichtung der polnischen Nationalität im Großherzogthum Polen hingearbeitet; im Gegentheil hat derselbe, wenn auch nicht alle Verheißungen des Wiener Traktats und des Zurschusses vom 15. Mai 1815 in Erfüllung gegangen sind, in der Preussischen Gesetzgebung Anerkennung gefunden, namentlich ist der Gebrauch der polnischen Sprache als Landes- und Geschäftssprache neben der Deutschen nicht nur angeordnet, sondern wiederholte ernste königliche Willenserklärungen haben es auch den Beamten zur Pflicht gemacht, die darauf bezüglichen gesetzlichen Vorschriften streng zur Ausführung zu bringen. Allein die Germanisirungstendenz lag dennoch der Verwaltung immer mehr oder weniger zu Grunde, weil sie aber den königlichen Willenserklärungen gegenüber niemals offen hervortreten durfte, so entstand dadurch eine gewisse Unsicherheit in der Verwaltung und eine ewige Reibung zwischen den Behörden und Beamten und der polnischen Bevölkerung, welche der Autorität der Regierung eben so sehr schadeten, als sie gegenseitiges Mißtrauen und Erbitterung hervorriefen. Wie heftig diese Reibungen namentlich in neuerer Zeit geworden sind, beweisen die Vorgänge in Preffe und die Beschwerden in beiden Häusern des Landtages. Auf diesem Wege wird man die Gemüther der Polen nicht beruhigen, ihre Herzen nicht gewinnen und eben so wenig durch sie schmähende Zeitungsartikel, wohl aber indem man ihnen mit Vertrauen entgegenkommt und Achtung vor ihrer Nationalität zeigt, die sie nun einmal eben so leidenschaftlich verteidigen als lieben. Nur auf diesem Wege ist es möglich, sie mit ihrem Schicksal als Volk zu versöhnen. Im Innern der Provinz halten diese Reibungen die gegenseitige Eifersucht der verschiedenen Nationalitäten fortwährend lebendig und steigern sie zeitweise bis zum Fanatismus; nach Außen lassen sie die politischen Zustände hier als im höchsten Grade unsicher erscheinen, als ob die Polen nur in politischen Umtrieben lebten und wir auf einem, jede Minute mit dem Ausbruch drohenden Vulkan der Revolution ständen; der Rückschlag davon ist der Mangel des Vertrauens und des Credits, der hier alle industriellen Unternehmungen lähmt, der Handel und Wandel vernichtet und selbst die Landwirtschaft auf einer Stufe zurückgehalten hat, die mit der natürlichen Produktivität des Bodens in keinem Verhältnisse steht. Es ist eine Verläumdung, wenn man diesen Zustand der Landwirtschaft der Unfähigkeit und Störrigkeit der polnischen Bevölkerung zuschreibt; die Polen machen vielmehr ungeheure Anstrengungen und stehen hinter den Deutschen darin nicht zurück, aber ohne Credit führen diese Anstrengungen einm wie den andern zum Ruin, und der dadurch herbeigeführte öftere Wechsel des Besitzes hindert den Fortschritt. Die Eisenbahnen und die im Innern erleichterte Communication haben schon einen großen Umschwung hervorgebracht; die Deutsche Cultur, wenn man sie einmal so nennen will, dringt unaufhaltsam vor u. wird auch auf die politischen Verhältnisse um so größeren Einfluß üben, je ruhiger man sie wirken läßt und ihren Fortschritt nicht gewaltsam zu beschleunigen sucht. Die merkantilen Beziehungen mit den anderen Provinzen werden festeren Bestand gewinnen, wenn die inneren Verhältnisse sich ruhiger gestalten, wenn die Zuckungen aufhören, welche Folge der Nadelstiche sind, mit denen man ohne anderen Erfolg als zu zeigen an der polnischen Nationalität bohrte, und welche durch den Schein der politischen Unsicherheit der Provinz das Vertrauen nicht aufkommen lassen. Wie leicht die Polen sich beruhigen lassen, beweist uns jetzt wieder der Vorfall mit den agronomischen Vereinen. In Folge des Eingangs erwähnten Verbots war eine aus den Directoren von 5 Vereinen bestehende Deputation im Begreif nach Berlin abzugehen, um bei dem betreffenden Minister eventuell bei Sr. Majestät Beschwerde zu führen; als ihnen jedoch auf ihrer Durchreise von dem Herrn Ober-Präsidenten v. Puttkammer in Posen die Zulassung gegeben wurde, die gegen den Schroda-Wreschener Verein verfügten Maßregeln zurückzunehmen zu wollen, wenn sie den Schritt unterließen, kehrten sie beruhigt und vertrauensvoll in ihre Heimath zurück.

\* Dresden, 18. Mai. Gestern besuchte Prinz Napoleon die Gemälde-Galerie und die katholische Kirche, empfing hierauf das diplomatische Corps und ließ sich dann die hier anwesenden Franzosen vorstellen. Später nahm er die übrigen Museen, das Sapanische Palais und die Gewehr-Galerie in Augenschein, dinierte um 5 Uhr Nachmittags beim Französischen Bazar, verließ sich gegen Abend nach Willkür zur Soler bei der königlichen Familie und verabschiedete sich bei derselben. Der heutige Tag war einem wiederholten Besuche der Gemälde-Galerie

und der Besichtigung des Schlachtfeldes von Baugen gewidmet. Morgen reisen der König und die Königin nach Ober-Italien.

Wien, 17. Mai. Bekanntlich hat es sich die sogenannte unionistische Partei in den Donaufürstenthümern nicht nehmen lassen, das Land mit Wahlprogramms zu überschwemmen, sich zu einem agitatorischen Klub zu constituiren, um den Gipfel ihres gemachten Patriotismus durch einen argen Straßentumult zu erklimmen, den sie bei Gelegenheit der Ankunft des Sardinischen Commissärs in Jassy in Scene zu setzen so gefällig war. Die Regierung des Kaisers Bogorides konnte begreiflicher Weise solcher offenbaren Brüstung der öffentlichen Meinung endlich nicht länger ruhig zusehen, nachdem die Sache bis zur eclatantesten Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung gediehen war. Daß die Schreier nun erst recht schreien würden und über ungerechten Zwang klagen, nachdem energisch gegen dergleichen „patriotische“ Ruhestörungen und indirekte Vergewaltigung der öffentlichen Meinung eingeschritten würde, kann nicht überraschen. Weniger begreiflich ist es dagegen, daß sonst achtbare Organe der Presse solchen völlig ungerechtfertigten Lamentationen und Anklagen wegen Beschränkung der Wahlfreiheit u. dgl. ihre Spalten öffneten. Es bedarf nur eines gesunden Menschenverstandes um einzusehen, daß gerade jene turbulenten und agitatorischen Kundgebungen und Straßenscandale das beste Mittel bieten müssen, die Freiheit der Wahl gesetzlich zu beschränken und an ihre Stelle einen Wahlterrorismus zu setzen. Um jedoch die irreführende Meinung des Auslandes über die beregten Vorgänge aufzuklären und den bezahlten oder geflüstert tendenciosen Journalstimmen gegenüber den objectiven Standpunkt festzustellen, hat sich die Moldauische Regierung zu einer Art officiösen Erklärung oder Rechtfertigung in der „Gazette de Moldavie“ veranlaßt gesehen. Es wird darin hervorgehoben, daß die Moldauische Regierung weit entfernt sei, dem legitimen und innerhalb der gehörigen Schranken sich kundgehabenen Ausdruck der Wünsche des Landes irgend Hindernisse entgegenzustellen, daß sie aber auch eben so erhalten und keine Störung derselben zu dulden, von welcher Seite immer sie kommen möge. — Der Zustand der Erzherzoginnen Gisela und Elisabeth bessert sich in erfreulicher Weise und giebt, den neuesten Nachrichten aus Wien zufolge, zu Besorgnissen überall keine Veranlassung mehr. Ich brauche nicht hinzuzufügen, daß diese Nachricht die allgemeinste Freude und herzlichste Theilnahme erregt. — Es leidet kaum Zweifel, daß die Protestanten Ungarns die Erfüllung ihrer Wünsche zu gewärtigen haben, und daß die Angelegenheit der Kirche Augsburgischen und Helvetischen Bekenntnisses im Sinne der Wittsteller durch die beantragte Synode geregelt werden wird.

### Frankreich.

\* Paris, 17. Mai. Der Moniteur publicirt heut die gestern hier eingetroffene Nachricht aus Constantinopel über die Ratification des Englisch-Perischen Vertrags. Dazu ist aus Berlin gestern die Nachricht von der Annahme des Neuenburger Vermittlungsprojekts durch Preußen, verbunden mit der Verzichtleistung auf jede Gvidentschädigung sowie die Meldung von der Bereitwilligkeit des Kopenhagener Cabinets, die Holsteinischen Stände im August einzuberufen, hier angekommen. Drei der wichtigsten Fragen, die lange Zeit das Europäische Interesse beschäftigten, sind damit erledigt, und außer China bleiben nur noch die Italienischen Differenzen und die Donaufürstenthümerfrage auf der Tagesordnung. Was die letztere anbetrifft, so zweifelt man hier nicht daran, daß schließlich die Politik Frankreichs und Rußlands doch den Sieg davontragen wird, wenn auch Oesterreich im Verein mit der Pforte Alles anbietet, die Unionspläne zu hintertreiben. Man kann und wird sie nöthigen, den Europäischen Schiedspruch, demzufolge die Bevölkerung der Donaufürstenthümer über ihr künftiges Schicksal selbst entscheiden soll, zu respectiren, und die kleinlichen Scherereien, welche den Ausdruck der öffentlichen Meinung in der Moldo-Wallachei nur in falschem Lichte erscheinen zu lassen bezwecken, aufzugeben. Sind aber die Wahlen so frei, wie sie es sein sollen, so ist an einem Resultate der Divansbeschlüsse in dem von Frankreich gewünschten Sinne nicht zu zweifeln. — Die Neapolitanischen Differenzen bieten noch keine Aussicht auf eine Lösung. Die Vermittlung Preußens, welche zeitweilig zu reussiren schien, ist resultatlos gewesen, und wenn man dem König von Bayern die Mission zuschreibt, den Streit beilegen zu wollen, so ist das wohl nicht mehr als eine kühne Conjectur. Bei der Hartnäckigkeit des Königs von Neapel wäre auch von diesen neuen Bemühungen nichts zu hoffen. — Unsere Börsenwelt — und bei dem ausgebreiteten Hange, an der Börse zu speculiren, gebürt fast Jedermann in Paris da, — ist gegenwärtig lebhaft von

dem Urtheilsprüche in der Angelegenheit der Röm. Eisenbahnen in Anspruch genommen. — Mirès hatte nämlich den auf den 8. April angesetzten Termin zur Unterzeichnung auf die Römischen Actien willkürlich verlängert, u. die Römische Geistlichkeit an der Zeichnung in ausgedehntem Maße partizipiren zu lassen, und wollte dann bei der Vertheilung der gezeichneten Actien nach seinem Gutdünken verfahren. Dagegen klagten einige der ersten Unterzeichner — wie man sagt auf Veranlassung der unversöhnlichen Antipoden Mirès — und das Seine-Handelstribunal erkannte die Gültigkeit ihrer älteren Ansprüche an. Dagegen hat nun Mirès einmal Berufung eingelegt, aber auch gleichzeitig ein Manifest im Constitutionnel erlassen, in dem er durch eine ihm ungünstige Entscheidung des Gerichts die ganze industrielle und finanzielle Zukunft Frankreichs in Frage gestellt erklärt. Er stellt die Frage auf: Haben die Unternehmer einer Association, die auf ihr Risiko handeln, das Recht, ihr Associes selbst zu wählen, wie jeder Kaufmann, oder sind sie verpflichtet, den ersten Besten anzunehmen, der durch seine Unterzeichnung einen Anspruch darauf erhoben hat, sollte er auch zahlungsunfähig oder gar ein offener Gegner des Unternehmens sein? Diese Principienfrage werde durch das Urtheil in keiner Angelegenheit mit entschieden, und ein seiner Auffassung widersprechendes Urtheil würde jede größere Association unmöglich machen. Das ist die Ansicht des großen Mirès, des Unternehmers; andere dagegen meinen, die Actionnaire seien ohnehin schon fast ganz in der Hand der „Unternehmer“ und es thue eher Noth, ihnen Schutz gegen die Willkür derselben zu gewähren, als die absolutistischen Gelüste der „großen Herren“ noch weiter zu stärken. Wie Sie sich denken können, steht man der richterlichen Entscheidung mit Spannung entgegen.

\* Paris, 17. Mai. Gestern fand in Fontainebleau abermals eine Parforcejad statt, welcher der Kaiser indes nicht beiwohnte, da er nämlich erfahren hatte, daß das Befinden des Senators Vieillard, eines seiner ältesten Freunde, ernste Besorgnisse einflöße, so benutzte er in Begleitung des Generals von Montebello den nächstabgehenden Eisenbahnzug, und begab sich vom Bahnhofe in einem gewöhnlichen Fiaker nach der Wohnung des Mannes, welchen er seit seiner Kindheit kannte. Zugleich benutzte er die Anwesenheit in Paris, um dem Großfürsten Constantin nochmals Lebewohl zu sagen. — Großfürst Constantin besichtigte gestern im Industrie-Palaste, wo er vom Gen.-Director der Museen und von sämmtlichen Jurep-Mitgliedern empfangen wurde, die für die nächste Ausstellung bestimmten Gemälde und Bildhauerwerke. Sodann begab er sich in das Conservatorium der Musik, wo er einem Concerte beiwohnte, dessen glänzende Ausführung seinen vollen Beifall erwarb. Abend 9<sup>u</sup> Uhr reiste er nach dem Kreuzot ab. — Die Provinzialblätter bringen ausführliche Mittheilungen über die Feierlichkeiten mit denen der König von Bayern in Marseille und Lyon empfangen wurde. Der officielle Empfang fand erst in Lyon statt, wo der König von der Bevölkerung mit lauten Vivats begrüßt wurde. — Der Colonel Bertrand, Adjutant des Prinzen Jerome und Reisebegleiter des Prinzen Napoleon, ist gestern Abend mit Depeschen des Prinzen für den Kaiser hier angekommen und hat sich sofort nach Fontainebleau begeben. — Das „Journal des Debats“ hat wieder einmal den Tod eines langjährigen Mitarbeiters, des Professors der Geschichte, Thomas, der in Brüssel gestorben ist zu melden. Es hebt an A. Thomas, der für die Debats Briefe über Deutschland schrieb, besonders seine Vorliebe für Deutschland hervor. — Wir erwähnten vor einiger Zeit des von den Eltern eines zum Bagno Verurtheilten, an dem Präsidenten des Tribunals von Sprenay versuchten Mordanschlags. Souquet und seine Frau, die beiden Thäter sind zum Tode und der moralische Urheber der That, ihr Sohn, lebenslänglich zu den Galeeren verurtheilt. — Der Cardinal Geißel, Erzbischof von Köln, mit mehreren Geistlichen ist, aus Genua kommend, in Marseille angelangt.

### Spanien.

\* Madrid, 13. Mai. Die Gazette veröffentlicht ein Decret, wodurch die Constituirung der „Compagnie der Spanischen Bergwerke“ genehmigt und ihr eine einmonatliche Frist zum Beginn der Operationen gestellt wird. Diese Gesellschaft, welche ein Capital von 60 Millionen Realen hat, bezweckt: Ausbeutung aller Bergwerke der Halbinsel, deren Eigenthum sie erlangen wird, Schmelzen der Mineralien, Anlegung von Hochöfen und Eisenwerken, An- und Verkauf von Mineralien und Metallen. — Ein weiteres Decret beivilligt mehreren Personen die Errichtung einer Zettelbank zu Valladolid unter der Benennung „Bank von Valladolid.“ Die Dauer des Privilegiums ist auf 25 Jahre; das Capital 6 Millionen Realen in 3000 Actien zu 2000 Realen.

Italien.

Mail, 12. Mai. Wie dem Courier de Paris gemeldet wird, beabsichtigen mehrere Municipal-Rathe Liguriens, dem Beispiele Genuas zu folgen und durch ihre Abdankung gegen die enorme Gabelsteuer zu protestiren; dies war bei dem Rathe von La-Spezia u. A. der Fall. In Folge einer Erklärung zwischen der Regierung und der Municipal-Beherden wurde die Sache jedoch freundschaftlich beigelegt und die Regierung läßt jetzt einen Gesetz-Entwurf auf den Verkauf und Verbrauch von Branntwein und Lebensmitteln ausarbeiten. — Die kleine Stadt Baccano ernannte den Papst, welcher dort übernachtete, zum Bürger der Stadt. — Der sonderbare Name der Stadt veranlaßte folgenden Reim: „Il Papa, l'apostolico sovrano, — In fatto cittadino di baccano.“

Großbritannien.

London, 17. Mai. Die Königin hat dem Ritter Sir Sametsee-Tejeebhoy in Bombay den Titel und die Würde eines Baronets des vereinigten Königreiches erteilt. Dieser edle Parse, welcher sich von einem armen, mit alten Flaschen handelnden Jungen zu einem der reichsten Leute Indiens aufgeschwungen, hat sich, wie wir schon berichtet, durch eine großartige und verständig angebrachte Wohlthätigkeit ein reichliches Anrecht auf eine solche Auszeichnung erworben. Für 1000 £. konnte man von Sathol I. die neue Würde eines Baronets erhalten; dieser Parse hat schon über 500,000 £. für öffentliche Zwecke verausgabt, und ist jetzt der erste Baronet, wie früher der erste Ritter unter den Eingebornen Indiens. Diese Eingebornen erhalten, wie neuere Vorgänge beweisen, nach und nach ein größeres Selbstgefühl, und die Regierung handelt weise, ihnen größere Rücksicht als bisher zu Theil werden zu lassen. — Der Friedensvertrag mit Persien ist also am 14. April vom Schah von Persien unterzeichnet worden. Der ministerielle Observer, der indes erst wußte, daß der Schah den Friedensvertrag gut aufgenommen hatte, widmet Persien einen Artikel, in welchem es heißt: „Die Britische Regierung hatte niemals den Plan, sich auf Unkosten Persiens zu vergrößern. Wir sind weit mehr geneigt, Persien als einen nützlichen Bundesgenossen, als eine Schranke aufrecht zu erhalten, welche unsere Indischen Besitzungen von denen trennt, die ihre Grenze gern mehr nach Osten ausdehnen möchten. Wir wünschen deshalb mit den Persern sowohl als mit den Afghanen auf gutem Fuße zu leben, — mächtigen Völkerschaften, auf die man sich leider nicht verlassen kann. Land in jenen Gegenden zu erwerben, daran hat unser Cabinet nicht gedacht. Während wir mit den Russen kriegten, wurden die Perser aufgestachelzt zu einem System von Beleidigungen gegen unser Bevollmächtigten und Angestellten, so wie zu Versuchen, sich des unabhängigen Herats zu bemächtigen, das durch seine Lage zu wichtig ist für Indien, als daß wir müßig hätten zusehen dürfen. Der Vertrag von Paris beseitigt alle diese Beschwerden, ohne Persien einen Fuß breit Landes zu rauben. Doch der Krieg war weit genug vorgeschritten, um die Regierung von Leheran, barbarisch und despotisch, wie sie ist, zu überzeugen, daß wir uns mit leichter Mühe des ganzen südlichen Persiens hätten bemächtigen können und damit thun nach unserem Wohlgefallen. Wir brauchen aber kein solches Unterpfand; wir werden jedoch auch nicht zugeben, daß die Russen in das nördliche Persien einfallen. Wir sind bereit, das Land des Schah zu räumen, sobald der Friede unterzeichnet ist und seine Bestimmungen ausgeführt sind. Wir haben nicht nur Erfolg im Kriege gehabt, sondern es hat sich auch gezeigt, daß die Arabischen Stämme im südlichen Persien von allen Seiten unserer Fahne zuströmten. Die Persische Regierung, die isolirt oder unter üblem Einflusse ist, hat eine Lehre empfangen, welche sie hoffentlich nicht so bald vergessen wird.“

Dänemark.

Kopenhagen, 17. Mai. Die „Departements Liddende“ publicirt das vom Könige sanctionirte Gesetz, betreffend die Verwendung der durch Ablösung des Sundejolls eingegangenen Summen. Damit ist diese Sache, die wiederum zu einer Spaltung im Reichsrathe Anlaß gab, erledigt und die Einreichung des Sundejollcapitals unter die Domänen des Königreiches entschieden.

Rußland.

St. Petersburg, 13. Mai. Die Entbindung Ihrer Majestät der Kaiserin, welche gestern in Zarsoje-Sclo erfolgte, ist heute überall offiziell angezeigt worden. Der junge Großfürst hat den Namen Sergij erhalten. Die Kaiserin befindet sich wohl. Gestern fand zur Feier der Geburt in der Kasan'schen Kathedrale um 10 Uhr Morgens Gottesdienst und um 11 Uhr die Abhaltung eines Dankgebets statt. Der Hof hat in Folge des glücklichen Ereignisses die Hoftrauer auf Befehl des Kaisers ab-

gelegt. — Zum Besten der Petersburger Kleinkinderwahr-Anstalten findet am 17. Mai eine Lotterie statt, zu welcher der Kaiser zwei prachtvolle Porzellan-Vasen, auf deren einer das Portrait der Kaiserin Alexandra Feodorowna gemalt ist, geschenkt hat. — An Stelle des entlassenen Präsidenten des ersten Departements des hiesigen Polizei-Gerichtes, Arzobuschew, ist Oberst Tschewati von der Infanterie, der Armee und dem Minister des Innern attachirt, zu diesem Posten ernannt worden. Der neue Präsident ist ein eben so humaner wie streng rechtlicher Beamter. — Aus Riga meldet man, daß die dortige Bürgerchaft einstimmig beschlossen hat, zur Förderung der Anlage einer Eisenbahn von Riga nach Dunaborg, die in dem Gebiete der Stadt Riga auf der Bahnlinie befindlichen Landstrecken, auf denen keine Häuser stehen, der zum Bau der Bahn zusammengetretenen Actien-Gesellschaft unentgeltlich zu überlassen. Zugleich hört man, daß die dortige Bürgerchaft von Seiten der Staats-Regierung die zollfreie Einfuhr der für diese Bahn erforderlichen Eisenbahnen gestattet ist.

Türkei.

Konstantinopel, 4. Mai. „Ich kann Ihnen,“ meldet man der Presse, „heute die officielle, von der Commission festgesetzte Grenzlinie für Bessarabien mittheilen. Die Grenzlinie geht von Burnasul am Schwarzen Meere aus, steigt in der Richtung von Nordwesten aufwärts, den See und den Fluß Kalkilia entlang, bis zur Straße von Akerman nach Tatar-Bunar, und folgt dieser Straße von Westen nach Osten, indem sie durch die Flüsse Sarata und Rogalnik dicht bei ihrer Mündung hindurchgeht und zwischen Tatar-Bunar und dem See Saffyk hindurchpaßirt. Jenwärts Tatar-Bunar verläßt die Grenzlinie diese Straße und beschreibt eine Curve nach Südwesten hin, um den Flecken Bahytshi am Flusse Norutschai zu erreichen. Von Bahytshi hat man eine gerade Linie bis zum Zusammenflusse des Jalpuk und der Salki, nördlich von Bolgrad hin, gezogen. Von jenem Punkte aus steigt die Grenzlinie den Jalpuk entlang nach Norden auf bis nach Kondas, wo sie den Fuß verläßt, um in paralleler Richtung zwischen ihm und dem kleinen Jalpukflusse hindurch und dann den letzteren Fluß entlang zu gehen; sie zieht dann über die Quellen der Tietichu hinweg, erreicht die Sarata (Nebenfluß des Pruth), deren Laufe sie folgt, gewinnt die Straße von Laowna nach Kischenew, über welche sie bei Sarapika hinwegzieht, verläßt den Lauf der Sarata, läßt den Flecken Tschagir westlich liegen, geht nördlich von der Stadt Baguschua über den Fluß gleichen Namens, dann über die Flüsse Kalumazi, Buschuar und erreicht endlich den Pruth bei Padoleni.“

Anzeigen.

Nothwendiger Verkauf.

Die beiden, dem Hauptmann a. D. August Heinrich Bernhard Sewler gehörigen sub Nr. 8 und 9 zu Groß-Derichau im Ruppinschen Kreise belegenen, im Hypothekenbuche Vol. XIII. Nr. 47, Fol. 277 und Nr. 34 Fol. 199 verzeichneten Hölzlanderstellen von je 40 Morgen, von welchen die erstere zufolge der nebst Hypothekenscheinen in unserer Registratur einzusehenden Taxe auf 5004 Thlr. 25 Sgr. 10 Pf., die letztere auf 3579 Thlr. 7 Sgr. 1 Pf. abgekauft ist, sollen

am 20. October 1857,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus dem Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Neustadt a. D., den 17. März 1857.

Königl. Kreisgerichts-Commission.

Der Staatsschuldchein Lit. D. Nr. 5484 über 300 Thlr. nebst Coupons seit dem 1. Juli 1856, ist angeblich etwa im Juli v. J. verloren gegangen. Den Besitzer desselben und Forderungen, der über den Verbleib Auskunft geben kann, fordern wir auf, zu unserm Untersuchungs-Acten wider Galland sich schriftlich oder mündlich zu seiner Vernehmung in dem vor dem Kreisgerichtsrath Priu auf

den 20. Mai d. J., Vormittags 10. Uhr,

an Gerichtsstelle anberaumten Termin zu melden.

Fürstewalde, den 2. Mai 1857.

Königl. Kreisgerichts-Commission II.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Ein Rittergut an der Dübahn, 1/2 Meile vom Bahnhof Bromberg, 1800 Morgen fast durchweg Weizenboden, 200 Morgen Wiesen, Gärten, schönsten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, alles in bestem Stande, soll Verhältnisse halber sogleich verkauft werden. Preis 78,000 Thlr., Anzahlung 25—30,000 Thlr. Nähere Bedingungen durch Aug. Brdt in Bromberg.

Hausverkauf in Freienwalde a. D.

Ich beabsichtige mein in der Brunnenstraße reizend belegenes, herrschaftlich eingerichtetes Schweizerhaus, bestehend in ein Viecen, nebst Etalung und 1/2 Morg. großem Garten, sofort für 4500 Thlr. aus freier Hand zu verkaufen. Dr. Sala in Freienwalde a. D.

Hotel-Verkauf.

Ein der ersten Hotels in Riga, welches in vieljähriger blühender Nahrung steht, ist — Verhältnisse halber — aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt der Rechtsanwält Justizrath Salzmann in Breslau. [1308]

Güterverkäufe.

Ein Rittergut, 6 Meilen von Berlin, Preis 40,000 Thlr., Anzahl 16,000 Thlr., 600 Morgen Acker (3 Gerstland), 20 Morgen Wiesen, 50 Morgen Holz, Gebäude neu, massiv.

Ein Rittergut, 6 Meilen von Berlin, Areal 1000 Morgen, wovon 600 Morgen Acker, guter kleeartiger Boden, 80 Morgen Wiesen, 60 Morgen See, 300 Schönung. Preis 36,000 Thlr., Anzahl 10,000 Thlr.

Ein Rittergut, 5 Meilen von Berlin, mit 300 Morgen Acker, incl. 100 Morgen Wiesen, 3000 Morgen See (700 Thlr. Fischpacht), Rohrnutzung 300 Thlr.; hierbei große Ziegelei, herrschaftl. Schloß mit Park. Preis 40,000 Thlr., Anzahlung 15 à 20,000 Thlr.

Ein Rittergut, Kreis Güterbogr. Preis 60,000 Thlr. Anzahl 10,000 Thlr., mit 1100 Morgen Acker und 900 Morgen Forst, Ziegelei und Brennerei. Ausfaat 300 Morgen Roggen, 100 Morgen Lupinen, 120 Morgen Kartoffeln, 20 Schffl. Erbsen, 80 Schffl. Hafer, 30 Schffl. Gerste, Gebäude Fachwerk mit Stroh, jedoch in gutem Zustande.

Mit den Verkäufen vorstehender Güter sind beauftragt und erteilt den Kauf, so wie neue, preiswerthe Verkaufsaufträge entgegenzunehmen

H. Michaelis u. Co., Berlin, Scharrn-Str. Nr. 12.

Ein in 3 Stunden von Berlin und in 2 1/2 Stunden von Dresden und Leipzig zu erreichendes Gut mit fast durchweg neuen Wohn- und Wirtschaft-Gebäuden, zu welchem ein Areal von 500 Morg. guter, sicherer Acker, 40 Morg. Wiesen und circa 200 Morg. Forst gehören, soll mit komplettem lebenden und todtm Inventar für 30,000 Thlr. bei 10,000 Thlr. Anzahlung verkauft werden. Näheres bei

W. G. Seidel in Neustadt-Eberaw.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Von eigener directer Importation empfehlen wir die allergrößte Auswahl hochfeiner und feiner, ächter

Savanna-Cigarren

so wie ferner ein reiches Assortiment hier aus Amerikanischen Blättern fabrizirten Cigarren schon von 10 Thaler pro Mille ab, zu den billigsten Engros-Preisen. Proben werden gern verabreicht.

Meyer & Schmidt,

große Präsidentenstr. Nr. 6.

Die Wagen-Fabrik Friedrichsstr. 39 empfiehlt eine Auswahl neuer Wagen neuester Façon für solide Preise.

Unser Möbel,

Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin befindet sich Königs- und Burgstr.-Ecke, Alte Post. Gleichzeitig empfehlen die reichste Auswahl von Polsterwaaren, Mahagout, Birken- und kiebneren Möbeln und Polsterwaaren, unter Garantie der solidesten und geübigsten Arbeit zu den billigsten Preisen

Spreyer u. Co., Königs- u. Burgstr. Ecke Nr. 7, an der Kurfürsten-Brücke. Water-Closets in allen Formen zu den billigsten Preisen.

Preis-Medaille Schirm- und Stock-Fabrik von

M. Wigdor,

Rundschleiermeister,

empfehl die größte Auswahl aller neuesten Knicker, En tout cas, Sonnen-, Regen- und Spazierschirme und Spazierstöcke zu den billigsten Fabrikpreisen von 15 Sgr. an bis zu 20 Thlr. pr. Stück. Reparaturen, Bezüge u. sehr schnell und billigt. 49. Königsstraße 49, und 80. Friedrichstraße 80, zwischen der Hebräen- und Französischen Straße. [1272]

Das Depot

der echt imvertirten Cigarren aus der Fabrik von S. Upmann in Savanna wurde vor einigen Tagen durch die neuen Frühljahrs-transporte wiederum vollständig assortirt und empfohlen sowohl vorzüglich Tertia, Secunda, als auch Prima-Qualitäten zum Engros-Preise von 25—300 Thlr. p. Mille.

[1287] S. Heinrich u. Co., Marktgrafenstraße Nr. 32, Bei-Stage.

### Ein Allodial-Rittergut nebst zwei Vorwerken

in Westpreussen mit 4770 Morg. Areal, wobei 2900 Morg. guter Acker, 226 Morgen schöne Wiesen, 64 Morgen Garten und Park, 900 Morg. gut bestandener Wald, Laub- und Nadelholz etc., mit ganz neuen Gebäuden, vollständigem todten und lebenden Inventarium, unerschöpflichem Torfstich, Jagd, Fischerei, ist Familienverhältnisse halber für den billigen aber festen Preis von 100,000 Thlr. zu verkaufen. Näheres hierüber, so wie den Nachweis von Gütern jeder Grösse und Gegend ertheilt der Kaufmann und Haupt-Agent des Deutschen Phönix, **Eduard Bückmann**, Jernsalerstrasse No. 28 in Berlin. [1386]

75. Friedrichs-Str. 75.

Ecke der Jäger-Str.

## A. Liebmann,

Graveur, Wappenstecher und Steinschneider.

Stein- und Kupferdruckerei.

**COPIRMASCHINEN**  
jeder Construction,  
**SIEGELPRESSEN**  
jeder Grösse,  
**STEMPEL-APPARATE**  
und Farben.

**STEMPEL-FRESSEN**  
zum Farbendruck,  
**ENGLISCHE, FRANZÖSISCHE**  
Papiere,  
**SCHREIBMATERIALIEN,**  
Siegelack etc.

## Flanelle und Damentuche,

elegante wollene Schlaf- und Reisedecken, krumpfreie Hemdenflanelle, Sommer-Pferbedecken, wollene Bademäntel, große wollene Schwitzdecken empfiehlt in großer Auswahl

**A. S. Neubart,**  
Vertrautenstraße Nr. 23,  
an der Petri-Kirche.

## M. S. Bernau,

43. Mariengrafenstraße 43., am Gensd'armen-Markt,  
empfiehlt in außergewöhnlich reichhaltiger Auswahl:

Spitzen-Mantillen, schwarze und weiße im allerneuesten Geschmack à 3, 3½, 4, 5, 6, 8 Thlr.

Spitzen-Jäckchen, Fishus-Antoinette, Canezous, weiße Piqué-Jacken und Mäntelchen, so wie das Neueste in fein gestickten und arrangirten Kragen mit Aermeln, feine Taschentücher, Schleier und alle feinen Weiß-Stickereien und Spitzen in erster und größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

Negligée- und Morgen-Häubchen in ganz neuen Façons à 7½, 10, 15, 20, 25 Sgr. und 1 Thlr.

Aufträge von Außerhalb werden sorgfältig ausgeführt.

## Mäntel und Mantillen.

Feine wollene Mäntelchen, kleidenste Façons, à 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 4, 6 bis 8 Thlr.

Mantillen und Mäntelchen à 3, 6, 10 bis 20 Thlr.

in Atlas, Moiré, Sammet und weissem Cachemire,

Mantillen in schwerem **Poult de soie** mit den geschmackvollsten Garnirungen à 6, 8, 10 bis 15 Thlr.

Auswahl von **Spitzenmantillen** à 3, 4, 6 bis 12 Thlr.

### Albert Spandow, Jägerstrasse 61.,

zwischen der Charlotten- und Friedrichsstrasse.

### PREIS-VERZEICHNISS

Markgrafenstr.

No. 46.,

dem

Schauspielhaus

gegenüber.

Magazins für Herren-Garderobe

von

## LOUIS LANDSBERGER,

für die Sommer-Saison 1857.

Markgrafenstr.

No. 46.,

dem

Schauspielhaus

gegenüber.

Habits à l'anglais, Anzüge von Einem Stoff, für die Promenade, die Reise und den Landaufenthalt, zu 10, 12, 15 bis 34 Thlr.

Ueberzieher, von zollvereinsländischen, Französischen und Niederländischen Stoffen, zu 9, 11, 12½, 14, 15 bis 24 Thlr.

Beinkleider u. Gilets, von Engl. Piqué, wollenen u. leinenen Stoffen, zu 5, 8, 9, 10, 12 bis 18 Thlr.

Röcke, von inländischen, Französischen, Engl. u. Niederländischen Tuchen, zu 12, 13, 14, 16, 18 bis 26 Thlr.

Fracks, für Gesellschaften und die Promenade, zu 12, 13, 14, 15 bis 25 Thlr.

Reise- und Négligé-Anzüge, in den verschiedensten Formen zu 7, 9, 10 bis 30 Thlr.

Mäntel und Ueberzieher von Gutta-Percha-Stoff, zu 5, 6, 7, 8 bis 14 Thlr.

Plaids und Reise-Decken, Englisches Fabrikat, zu 4 bis 9 Thlr.

Die Preise der Gegenstände sind an denselben in deutlichen Zahlen angegeben.

Für die Redaction verantwortlich: C. Berg. — Druck: E. Kühn, Berlin, Leipziger Straße 33. — Verlag der Expedition der Berliner Börse-Zeitung (E. Kühn).

## Die Fabrik hiesiger und Lager Franz. Blumen und Coiffüren

bei

### Ferdinand Schmidt,

Oberwallstraße Nr. 6.

### Zimmerrosetten in Steinpappe

nebst passenden Gestüben, so wie dergleichen Gardinenhalter empfiehlt nach ganz neuen Modellen

### W. Apitz, Modelleur,

Feilnerstraße 5.

### Feuer- und diebesichere Geld-

schränke, so wie Copir-Siegel und Stempel-Pressen empfehlen in allen Façons und Größen

### Ferd. Witte & Comp.,

Landsberger Str. Nr. 32.

## Unter allen Umständen

ist der ziemlich noch bedeutende Rest von Leinewaren, fertiger Wäsche und Negligés

### Charlotten-Strasse Nr. 32

wegen eines aufzugehenden Geschäfts binnen kurzer Zeit mit bedeutendem Verlust, wie es der nachstehende Preis-Courant zeigt, verkauft werden.

1 St. mittelfeines Hemdenleinen 50 Ellen 6½-7 ½

1 St. feines Hemdenleinen 50 Ellen 7½, 8-9 ½

1 St. zu feinen Oberhemden 52 Ellen 10-16 ½

1 St. zu Bettbezügen, Leinen, 50 Ellen 7, 8-12 ½

½ Duzend weiße leinene Damen-Taschentücher 20

22½, 25 ½, 1-2½ ½

Handtücherzeuge die Elle 2, 2½, 3-5 ½

Tischzeuge in verschiedenen Sorten.

Shirting von 3½ ½

Weiße Unterröcke (languettire) 1 ½, dieselben

glatt 20 und 25 ½

Negligés-Jacken und Damen-Unterhosen, so wie

fertige Hemden für Damen und Herren zu

wirklich billigen Preisen. [1383]

## Stellen-Offerten und Gesuche.

### Commissstelle.

[1382]

Für ein bedeutendes Manufactur- und Modewaren-Geschäft wird ein gewandter Commis als Verkäufer gesucht durch das Comptoir von

### Clemens Warnecke in Braunschweig.

Ein erfahrener Buchhalter der auch mit allen übrigen Comptoir-Arbeiten vertraut u. bisher in einem der ersten Bank-Häuser thätig war sucht ein Engagement. Gef. Adressen in der Expedition dieser Zeitung sub **T. 24.** [1356]

## Bermischte Anzeigen.

Dr. Fränckel's Rathgeber bei

### Harn- und Geschlechts-Krankheiten.

Preis 15 ½ beim Verfasser, Leipziger Strasse 82.

Dr. Fränckel's Sprechstunde in diesen Krankheiten: Leipziger Strasse 82 Morgens bis 10, Nachmittags 3-6 Uhr. [926]

## Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 20. Mai. Im Schauspielhaus. (129. Abonnem.-Vorstellung.) **Dorf und Stadt.** Schauspiel in 2 Abtheilungen und 5 Acten, mit freier Benutzung der Auerbach'schen Erzählung: "Die Frau Professorin," von Charl. Birch-Pfeiffer. — Kleine Preise.

Im Opernhaus. Keine Vorstellung.

Donnerstag, den 21. Mai. Im Opernhaus. (88. Vorstellung.) **Der Barbier von Sevilla.** Oper in 2 Abtheilungen. Musik von Rossini. (Madame Amelie Angles de Fortuni, Hof- und Kammerjägerin Ihrer Majestät der Königin von Spanien: Rosine, als Gastrolle). — Mittel-Preise.

Im Schauspielhaus. (130. Abonnem.-Vorstellung.) **Das Glas Wasser,** oder: Ursachen und Wirkungen. Lustspiel in 5 Acten, von Scire — Kleine Preise.

## Kroll's Etablissement.

Mittwoch, den 20. Mai. Im Königsaal: **Des Herrn Magisters Herrliche.** Lustspiel in 2 Acten von C. A. Görner. (Herr Dir. Görner — Magister Verchenschlag. Hierauf: **Die weiblichen Drillinge.** Lustspiel in 1 Act von C. v. Holten. Zu Anfang und zum Schluß: Großes Concert im Sommergarten, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Braun. — Anfang des Concerts 5½ Uhr, der Vorst. 6½ Uhr.

Donnerstag, den 21. Mai. **Ein glücklicher Familienvater.** Lustspiel in 3 Acten von C. A. Görner. (Herr Director Görner — Petermann.) Hierauf: **Das Salz der Ehe.** Lustspiel in 1 Act von C. A. Görner. (Herr Selar — Heinrich Hölken.) Zu Anfang und zum Schluß: Großes Concert im Sommergarten. Anfang des Concerts 4 Uhr, der Vorstellung 6 Uhr.